

Zu helfen brauchte der Erste Bürgermeister Christian Gangl nicht, als er die Behindertenfreizeit des Vereins zur Förderung von Menschen mit Behinderungen (VK) im Haus Sommerhof in Sindelfingen besuchte. Zuschauen reichte. Adam, 11, links im Bild, will ja stolz sein, dass er den Teig für einen Stracciatella-Marmorkuchen ganz allein hinbekommt. Rechts von Gangl schaut die kleine Lara aufmerksam zu.

Foto: Bischof



Vom Krokodil zum Marmorkuchen mit Stil

Behindertenfreizeiten des VK-Vereins in Sindelfingen und in Herrenberg – Erster Bürgermeister Christian Gangl nahm auch was mit

Seit Jahren zählen sie beim „Verein zur Förderung von Menschen mit Behinderungen (VK)“ zum Bestandteil des Jahresprogramms: Behindertenfreizeiten in Sindelfingen und in Herrenberg. Für die Kinder und Jugendlichen verheißen sie Entspannung und Unterhaltung, für ihre Eltern bedeuten sie Entlastung.

VON SIEGFRIED DANNECKER

SINDELFINGEN/HERRENBERG. Für Andreas Schmauderer, den Personalleiter und Vize-Geschäftsführer des VK, sind sie „Helden, ich kann das gar nicht anders sagen“: Eltern, die sich das ganze Jahr tagein, tagaus um ihre körper-, manchmal auch mehrfachbehinderten Kinder kümmern. Diese „Lebensaufgabe“ (Schmauderer) fordert, braucht Kraft. Umso wichtiger, dass Mama und Papa auch einmal eine Auszeit bekommen. Wie bei der Behinderten-Sommerfreizeit an der Friedrich-Fröbel-Förderschule in Herrenberg. Dort bietet der Verein gerade

eine Freizeit an, wo junge Menschen mit einer Schwerst-Mehrfachbehinderung rund um die Uhr betreut werden – mit einem Betreuungsschlüssel von eins zu eins. Dass elf Teilnehmende dieses Angebot nutzen, zeigt für Andreas Schmauderer (44), dass es willkommen ist und die Nachfrage hier eher steigt: „Dann können die Eltern mal richtig durchschnaufen und auch in den Urlaub fahren.“ Tendenziell nun im zweiten Jahr eher rückläufig hingegen ist die Tages-Be-

hindertenfreizeit im Haus Sommerhof in Sindelfingen.

Doch auch Sindelfingens Erster Bürgermeister Christian Gangl hat sich jetzt davon überzeugen können, dass die vier jungen Behinderten von David Groß (Freiwilliges Soziales Jahr), Heilerziehungspflegerinnen-Azubi Aylin Wagner, der angehenden Erzieherin Lorina Rehfuß und der Ehrenamtlichen Lena Schmid bestens betreut werden.

Als Gangl am Freitag zu Besuch war, buken die Teilnehmer gerade Kuchen. Nicht irgend einen. Nein, leckeren Stracciatella-Marmorkuchen. Gangl (53) hatte ja gerne auch den Rührbesen bedient und mitgeholfen. Durfte er jedoch nicht. Adam, 11, brauchte keinen „Geherda“ (schwäbisch für Handlanger). Sein Stolz, selbst was hinzukriegen, war spür-

und sichtbar. Und gelang ja auch.

Für Gangl, der einen kleinen Geldbetrag im Kuvert mitgebracht hatte, kein Problem. „Ich bin jedesmal beeindruckt, dass es solche Einrichtungen wie den VK gibt und wie engagiert dort die Haupt- und die Ehrenamtlichen sind“, sagt der Finanzbürgermeister. Auch er kommt, räumt der Familienvater ein, von solchen Besuchen jedesmal ein wenig geläutert zurück ins Amt: „Und kann sieht man wieder einmal, dass das, was wir für große Probleme halten, eigentlich eher kleine sind.“

Spaziergänge und Ausflüge zu Sensapolis und dem Sinnes-Freizeitpark „Eins und Alles“ bei Welzheim rundeten die Sindelfinger Freizeit ab. Nicht zu vergessen der „Pflichtbesuch“ in der Wilhelma, wo sich die Kinder alles haargenau ansahen. Beispielsweise den Unterschied zwischen Krokodilen und Alligatoren. Bei Alligatoren greifen die Zähne des Oberkiefers von außen über die des Unterkiefers. Halten die Panzerecken die Klappe, ist deshalb – anders als beim „Kroko“ – kein Zahn sichtbar. Ansonsten sehen die Alligatoren von der Seite aus. als ob sie grinsen. „Ich hätt's nicht gewusst“ grinst Gangl. Was dazugelernt.



Ein Muss: der Besuch in der „Wilhelma“ in Bad Cannstatt

Foto: red